

je Doppelzentner  $K_2O$  geringere Frachtbelastung und die geringeren Kosten des Abfüllens bei höherprozentigen Handelsmarken, z. B. 40% Düngesalz. Seit 1913 ist der Kainitverbrauch von 4,6 Mill. dz  $K_2O$  auf 2,3 Mill. dz gesunken, während der Verbrauch an Düngesalzen von 3 auf 7 Mill. dz  $K_2O$ , also auf mehr als das Doppelte gestiegen ist. Im Jahre 1926 betrug der Anteil von Rohsalzen an dem Gesamtinlandsabsatz von 6,9 Mill. dz  $K_2O$  1,8 Mill. dz. Bei einem Auslandsabsatz von 4,1 Mill. dz ist der Anteil der Rohsalze mit 300 000 dz, also noch erheblich geringer als beim Inlandsabsatz. Rohsalze werden aber stets, wenn auch nur in geringen Mengen, abgerufen werden, da im Herbst die weniger leicht löslichen Rohsalze für die Wintersaat sowie für Wiesen und Weiden in Anspruch genommen werden.

Sachverständiger Thomas: Die wichtigsten Auslands-Absatzgebiete sind die Vereinigten Staaten, Holland, Großbritannien, Schweden und Belgien. Dabei zeigt sich in den überseeischen Ländern die Tendenz, hauptsächlich Fabrikate zu nehmen. Unser Monopol mit den Franzosen zusammen ist nicht unerschüttert geblieben. Die jungen Kali produzierenden Länder, insbesondere Spanien und Polen, drücken zeitweilig schon sehr stark auf den Preis. Wenn sie einen Abschluß gemacht haben, bleibt es wieder eine Zeit lang ruhig. Sie machen immer Angebote unter unseren Preisen, um uns das Geschäft wegzunehmen. Spanien hat seinen Export von 7000 auf über 12 000 t gesteigert. Mit diesen kleinen Posten erreichen sie immer wieder, was sie wollen, einen größeren Absatz von 2500 t nach Schweden, ein paar tausend Tonnen nach Dänemark usw. Sie haben das Bestreben, allmählich jemand zu finden, mit dem sie einen größeren Abschluß zu annehmbaren Preisen machen können.

Sachverständiger Steger: Ich möchte vor einer Überschätzung der Konkurrenz der deutschen Kaliindustrie warnen. Eine wirklich ernsthafte Konkurrenz haben wir zur Zeit nur in den elsässischen Kaliwerken. Im Westen von Nordamerika ist sie nur in geringem Maße vorhanden. Und soweit meine Informationen reichen, ist das Kalisyndikat auch an der spanischen Kaliindustrie durch Kapital sehr wesentlich beteiligt. Mit der elsässischen Kaliindustrie besteht aber eine Vereinbarung bezüglich des Absatzes und der Preisgestaltung nach Amerika.

Sachverständiger Hofer: Die Einführung des neuen Mischdüngers von der I. G. Farbenindustrie, der etwa 21 bis 26 %, also einen hohen Prozentsatz Kali enthält, sowie anderer Düngerkombinationen dürfte nur dazu beitragen, daß der Absatz aller Düngemittelindustrien gesteigert wird.

Sachverständiger Zirkler: Die Mischdüngerfrage ist zunächst in Amerika gelöst worden, dort kann man nur Mischdünger verkaufen, weil die Farmer mit ihrer verhältnismäßig geringen landwirtschaftlichen Bildung es einfacher haben, wenn sie den Mischdünger fertig geliefert bekommen; bei den großen Entfernungen und dem umständlichen Verkehr im ganzen Lande hat sich der Mischdünger dort sehr eingebürgert. Es ist sehr fraglich, ob der Mischdünger in Deutschland dieselben Aus-